

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1958-10-31

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

31. Oktober 1958

Giulio Einaudi
editore
Via Umberto Biancamano 1
Torino

Sehr geehrter Herr Einaudi,-

wir haben lange nicht mehr miteinander korrespondiert. Ja, es will mir scheinen, als ob mein Brief vom 3. Juni 1957 (aus Ischia) der letzte gewesen sei, der an Sie abging, und als ob ich auf ihn keine Antwort erhalten hätte.

Jedenfalls, aber, sind es zwei Projekte, über die wir uns nun schleunigst zu unterhalten haben:

1.) von S. Fischer haben Sie die Autobiographie meines verstorbenen Bruders "Der Wendepunkt" vor langer Zeit erworben. Nicht nur ist das Buch nicht erschienen: nicht nur habe ich keine Korrekturfahnen erhalten: sondern Sie haben überdies dem Verlag Mondadori, der sich seinerseits aufs lebhafteste für das Werk interessierte, geantwortet, Sie seien nicht bereit, den "Titel" an ihn abzugeben, sondern, ganz im Gegenteil, entschlossen, den "Wendepunkt" im Jahre 1958 noch herauszubringen. Da ich bis heute die Druckfahnen nicht gesehen habe, und da es überdies für den "Weihnachtsverkauf" längst zu spät wäre, sogar wenn das Buch heute gedruckt und gebunden vorläge, muss diese, Ihre Zusicherung Mondadori gegenüber als gebrochen betrachtet werden. Ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie sehr mich das schmerzt. Immerhin aber: Ihr Vertrag über den "Wendepunkt" wurde mit S. Fischer abgeschlossen, und so wird S. Fischer es sein müssen, der eine Lösung des Problems in grösster Eile anzustreben hat. Ich schreibe noch heute an Dr. Hirsch, um ihn auf den Ernst der Situation hinzuweisen. Mondadori hatte die Absicht, den "Wendepunkt" in der selben vorzüglich schönen Ausstattung herauszubringen, in welcher auch die "Opera Omnia" von Thomas Mann erscheinen. Er hielt dafür, dass "Der Wendepunkt" das bisher gültigste und aufschlussreichste Porträt meines Vaters enthält, und dass ergo dieses Buch den "Opera Omnia" quasi anzuschliessensei. Ein wahrer Jammer, dass Ihre Schamigkeit diesen Plan zunächst vereitelt hat, und ein umso grösserer Jammer, als zu dem Zeitpunkt, da Mondadori das Buch ~~zunächst~~ von Ihnen zu "erwerben" wünschte, Lavinia Mazzucchetti noch frei genug und bereit war, die Uebersetzung zu übernehmen. Jetzt schreibt Sie mir, sie sei so belastet mit "alten Schulden" (Uebersetzungsschulden, versteht sich!), dass es ^{ihre} nicht möglich sein werde, den "Wendepunkt" in Arbeit zu nehmen. Nun, Sie werden diesbezüglich von S. Fischer noch hören, wobei ich mich der Hoffnung, - nein, der Ueberzeugung hingebe, dass Sie sich mit Fischer einigen werden.

2.) Am 3. Juni 1957 retournierte ich Ihnen den unterschriebenen Vertrag, den Roman von Klaus Mann, "Mephisto", betreffend. Freiwillig und ohne jeden Druck von meiner Seite hatten Sie mir Mitte Mai diesen Vertrag angeboten und mir einen Vorschuss von Schweizer Franken 500, zahlbar, sofort nach Unterschrift, zugesichert. Ich schrieb Ihnen damals: "Natürlich ist es nun definitiv zu spät, die Vorschusssumme hierher zu entsenden. Wollen Sie also, bitte, so freundlich sein, den Betrag, sobald die amtliche Erlaubnis Ihnen vorliegt, an meine Zürcher Bank (Bankhaus Leu und Co. Bahnhofstrasse) transferieren zu lassen."

Wo nicht alles mich trügt habe ich, wie eingangs vermerkt, seither von Ihnen nichts mehr gehört. Weder traf die Vorschusssumme ein, noch - was mir ungleich wichtiger war - begannen die Vorbereitungen zur Publikation des betreffenden Buches. Da in diesem Falle ich - und nicht der S. Fischer Verlag - allein die Urheberrechte innehatte, fühle ich mich umso verantwortlicher bezüglich des Erscheinens oder Nichterscheinens des "Mephisto" in Italien. Was mag denn nur geschehen sein? Und warum denn haben Sie es unterlassen, mich von irgendwelchen Geschehnissen zu unterrichten, welche der Publikation des Romans augenblicklich (auf wie lange?) im Wege standen?

Sie werden es begreifen, sehr geehrter Herr Einaudi, dass die doppelte Vertragsverletzung durch den Verlag Einaudi in Hinsicht auf zwei so wichtige Werke meines Bruders, mich lebhaft beunruhigen muss. Denn wenngleich Ihr Vertrag vom 20. Mai 1957 vorsieht, Sie seien verpflichtet, den "Mephisto" spätestens "innerhalb von zwei Jahren", nachdem Sie Ihre Unterschrift unter den Vertrag gesetzt, herauszubringen, so scheint es mir doch völlig unmöglich, dass Sie diesen letzten Termin wahrzunehmen vermöchten. Da bis dato nicht einmal eine Uebersetzung des Buches vorliegt, geschweige denn, dass ich die Druckfahnen erhalten hätte, ist es wohl wirklich undenkbar, dass Sie zwischen jetzt (1. November 1958) und dem Mai 1959, - kurz also binnen 6 oder 7 Monaten das Buch auf den Markt bringen können.

Bezüglich des "Wendepunkt's", - einem Werk, dem Sie S. Fischer gegenüber verantwortlich sind, werden Sie gewiss dem Verlage S. Fischer Rede und Antwort stehen. Was ~~der~~ den "Mephisto" angeht, so sind Sie mir persönlich Rede und Antwort schuldig, und ich darf Sie aufs dringlichste ersuchen, mich schnellstens wissen zu lassen, wie denn nun hinsichtlich dieses Romans die Dinge bei Ihnen stehen.

Ihrer Antwort sehe ich mit Spannung entgegen und bin, wie immer, mit den freundlichsten Empfehlungen

Ihre sehr ergebene:

